



Beiträge zur Blankwaffen- & Heereskunde

[www.seitengewehr.de](http://www.seitengewehr.de)

© Rolf Selzer 2006



### Der hannoversche "Pionierdegen preussischer Art".

Die erste Begegnung mit diesem Faschinenmesser - gemeint ist hierbei selbstverständlich eine der friedlichen Art - endet zumeist mit der zielsicheren Bestimmung: "preussisches Pionier-Faschinenmesser a/A" beziehungsweise "M/1810". Wie so oft steckt auch hier der Teufel im Detail und offenbart sich erst nach einer eingehenden Begutachtung von Waffe und Abnahmestempeln.

Gravierendes und auch sicherstes Erkennungszeichen ist die gegenüber der preussischen Ausführung leicht gebogene Klinge! Diese geringe Pfeilhöhe von 11 mm kommt erfahrungsgemäß erst bei einem direkten Vergleich der beiden Modelle voll zur Geltung. Hinzu treten als weitere Unterschiede beim preussischen M/1810 der 59 mm und bei der hannoverschen Ausführung der nur 49 mm lange glatte Klingentrücken zwischen Sägezahnung und Klingenspitze. Der vorliegende Pionierdegen weist 33 Sägezähne auf. Ob diese Anzahl bei allen hannoverschen Modellen die gleiche ist, kann mangels Verfügbarkeit von weiteren dieser Waffen, nicht dokumentiert werden. Beim preussischen Grundmodell sind diesbezüglich zumindest einige Abweichungen nachweisbar.

Bei der Gefäßform weist das preussische und das hannoversche Muster keine weiteren Unterschiede auf. So sind auch die am Griff vorne und hinten sichtbare Angel und die beiden Querniete bei beiden Faschinenmessern gleich. Die Lederscheide mit eingenähtem Tragehaken und verdecktem Ortblech folgt ebenfalls diesem Vorbild. Am Ortblech der vorliegenden hannoverschen Ausführung fehlt zwar der angelötete runde Endknopf, Feilspuren lassen aber auf das Entfernen von vermutlich abgebrochenen Resten schließen, so daß auch hier eine ehemals gleiche Form geschlossen werden kann. Weiterhin trägt die hannoversche Waffe verschiedene Stempel: Der auf der äußeren Parierstange und auf der inneren Klingenseite geschlagenen Abnahmestempel "ST" sowie die Bezeichnung "hanov" auf der inneren Parierstangenseite und der weißgeschlagene Gießstempel (?) "HS" unter der hinteren Parierstange.

Die nähere Bestimmung des Faschinenmessers wurde ermöglicht durch die freundlicherweise von Herrn Fritz Tilch zu Verfügung gestellten Informationen über die Herzberger Manufaktur. Hergestellt oder zumindest abgenommen wurde der Pionierdegen in der dortigen Gewehrfabrik von C. P. Crause & Söhne in der Zeit zwischen 1828 und 1843. Bezüglich des vermutlich namensbezogenen Gießstempels lassen sich zwar personelle Vermutungen anstellen, leider aber nicht beweisen. Im Gegen-

satz dazu geben die Abnahmestempel "ST" aber den genauen Rahmen zur o.g. zeitlichen Einordnung. In diesem Zeitraum war nämlich August Störmer (jun.) von der hannoverschen Regierung als Revisor - erkenntlich am "ST-Stempel" - in Herzberg, gegen den Willen Crauses, eingesetzt.

Augenblicklich nicht zu deuten ist der auf mehreren Blankwaffen vorkommende Stempel "hannov". Einige diesbezügliche - und alle nicht belegbare - Deutungsversuche reichen von gesiegelten Musterstücken bis hin zur musealen Stempelung.

Bei der Verwendung des Faschinenmessers bleiben viele Fragen offen. Denkbar wäre das hannoversche Ingenieur-Corps mit seiner Pionier- und Pontonier-Compagnie ebenso wie die (Truppen-) Pioniere der Infanterie-Bataillone. Zumindest für die Letzteren gibt es einen Hinweis in der "königlich hannoverschen General-Ordre an die Infanterie" vom 23.3.58:

*"... sollen die Pionier-Geräthe der Infanterie durch neue ersetzt werden, welche nach veränderten Modellen angefertigt sind ...*

*No. 1. An Stelle der bisherigen Pionierdegen preussischer Art, treten Seitengewehre mit*

*Scheide und Koppel nach dem beim Ing.-Corps eingeführten Modelle. ...*

*No. 2. An Pionier-Geräthen nebst Tragevorrichtung für jedes Bataillon künftig vorgeschriebener Etat von 1 Corporal und 8 Pionieren ..."*

Abgelöst wird also ein an Preussen angelehntes Modell, bei welchem es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit und das hier vorgestellte Faschinenmesser handelt. Zur neuen Verwendung kommt nunmehr das von Hans Georg von Gusovius hinreichend beschriebene spätere hannoversche Faschinenmesser.

Für ihre freundliche Unterstützung und Bereitstellung von Realstücken sei den Herren Wolfgang Fromm, Gerhard Große-Löscher, Hans Georg v. Gusovius, Herbert Reibetanz und Fritz Tilch herzlich gedankt.

#### Quellenverzeichnis:

Udo Vollmer; *Die Armee des Königreichs Hannover. Mit Beschreibung der Blankwaffen nach den Beständen des Bommann-Museum Celle*, bearbeitet von Hans Georg v. Gusovius, Schwäbisch Hall 1978.

Friedrich Schirmer; *Nec aspera terrent*, Band II, *Eine Heereskunde der hannoverschen Armee und ihrer Stammtruppenteile von 1803 bis 1866*, Hildesheim 1937.



Das hannoversche und preussische Faschinenmesser.



**Der Gießerstempel "HS".**



**ST als Abnahmestempel von August Störmer (Jun.) auf der äußeren Parierstangenseite.**



**Der nicht näher zu bestimmende Stempel auf der inneren Parierstange.**